

אור ישוע

LICHT DURCH JESUS - DAS LICHT DES HEILS!

OR JESCHUA



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

Informations- und Gebetsbrief

Dezember 2019



Schalom, liebe Freunde!

Frohes Chanukkafest! Gesegnete Weihnachtszeit! Auch wenn Sie wenig über Chanukka wissen oder keinen Grund sehen, das Fest zu feiern, ist es trotzdem wunderbar, dass Jeschua (Jesus), wie er selbst zu Chanukka

gesagt hat, als der Messias Israels mit dem Vater eins ist (vgl. Johannes 10,22-30). Und falls Sie keinen Anlass sehen, Weihnachten zu feiern, ist es trotzdem wunderbar, dass Jeschua, unser Heiland und HERR, geboren wurde (vgl. Lukas 2,10-11). Diese Jahreszeit verbindet eigentlich Juden und Christen, zwar aus zwei verschiedenen Anlässen, aber trotzdem in großer Freude und Festlichkeit. Dabei steht biblisch gesehen Jeschua, der größte Rabbiner aller Zeiten, im Mittelpunkt. Preis dem HERRN! Lassen Sie uns die Zeit nutzen, um alle Menschen auf Jeschua aufmerksam zu machen!

Ein Nicht-Jude, der Juden liebte

Es geschah, als die Erweckung unter den sog. „russischen Juden“ in den post-sowjetischen Ländern ihren Höhepunkt erreichen sollte. Ich leitete damals in den 90er Jahren das Evangelisationsteam unserer messianischen Gemeinde in Kiew, Ukraine. Ein weiterer Missionar und ich spürten, dass es Gottes Wille für uns war, in Charkow, der zweitgrößten Stadt der Ukraine, Dienste unter Juden und eine Gemeinde ins Leben zu rufen. Dabei suchten wir nach Partnerschaften mit christlichen Gemeinden. Als wir zur ersten Gemeinde kamen, um uns mit dem Pastor zu treffen, sahen wir einen Mann im Saal, der die Bibel las. Wir fragten ihn, warum er da allein säße. Er sagte: „Ich wollte einfach nach der Arbeit im Gotteshaus die Bibel lesen.“ Niemand von uns damals wusste, dass gerade dieser Mann der Leiter der neuen Gemeinde dort mit uns sein würde, der ersten außerhalb Kiews. Kein Jude. Kein Theologe. Kein hochstudierter Mensch. Aber ein von Gott berufener Mann des Glaubens mit einer riesengroßen Liebe für Juden, der immer bereit war, unter allen Umständen seine Zeit, Kraft und Finanzen einzusetzen, um Juden zu dienen und ihnen Jeschua näherzubringen. Durch seinen Einsatz hat Gott das Leben von vielen Menschen transfor-

miert. In verschiedenen Ländern treffe ich Menschen, die dadurch in Jeschua verwurzelt wurden. Er diente Jeschua und Juden bis zum letzten Atemzug. Sein Name war Alexander Sereda, und er starb an den Folgen einer Grippe Ende November. Er ist heimgegangen.

Eine Jüdin, die Juden liebte

Ich traf Rita Ivenskis, eine russisch-jüdische Missionarin aus Australien, vor mehreren Jahren bei einer messianischen Leiterkonferenz in Berlin. Ihre außerordentliche Evangelisationsgabe war offensichtlich. Sie strahlte mit Liebe und Begeisterung von Jeschua. Gott hat sie eingesetzt, nicht nur eine russischsprachige messianische Gemeinde in Melbourne aufzubauen, sondern auch messianische Dienste unter Juden im fernen Osten Russlands ins Leben zu rufen. Meine Reise mit ihr nach Sachalin, Chabarowsk, Wladiwostok und Birobidschan prägt meinen Dienst bis heute. Eine unermüdliche Evangelistin. Eine Frau Gottes, erfüllt von Liebe und Fürsorge, die sehr viele Menschen zu Jeschua geführt hat. Vor zwei Wochen habe ich eine E-Mail von ihren Kollegen erhalten. Da steht geschrieben: „Am Samstagnachmittag lehrte sie (Rita) vor 200 Leuten bei unserer messianischen Konferenz. Sie machte, was sie am meisten liebte – sie sprach über ihre Liebe und bezeugte die Gnade und Kraft Gottes in ihrem Leben. Als sie berichtete, sagte sie: ‚Ich spüre den Geist Gottes auf mir ... Halleluja ... ich will niederfallen.‘ Dann brach sie zusammen und ist buchstäblich zu Jeschua heimgegangen.“

Beten Sie bitte für ihre Familien. Es ist ein riesiger Verlust. Trotzdem wissen wir, dass wir Alexander und Rita wiedersehen werden (vgl. 1. Thessalonicher 4, 13-18)! Sie warten auf uns (vgl. Hebräer 10,32-40). Die Zeit der Auferstehung kommt (vgl. 1. Korinther 15, 51-55)! Bis dahin aber bleiben die beiden für uns als Ermutigung und Vorbilder, wodurch unser Dienst noch stärker gemacht werden kann.

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen,

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Chanukka

Licht für die Nationen

von Robert Walter

Das Land Israel war schon seit jeher in einer strategischen Lage, um einen weltweiten Einfluss auszuüben. In der Antike wurde das Land von zwei bedeutenden Handelswegen durchzogen. Gott beging keinen Fehler, indem Er Israel nahm, dem Volk Israel Sein Wort gab und es „*mitten unter die Nationen*“ setzte (Hesekiel 5,5). Als ein „*Königreich von Priestern*“ (2. Mose 19,6) sollte Israel Gottes Licht zu den heidnischen Nachbarvölkern ausstrahlen und ein Zeugnis sein von Seinem Charakter, und die geographische Lage Israels half dabei, diesen Auftrag umzusetzen.

Traurigerweise versagte Israel weitgehend bei diesem Auftrag. Anstatt dass Israel die heidnischen Völker beeinflusste, begannen diese im Gegenteil, Israel zu beeinflussen. Israels Licht begann zu verblassen, und Dunkelheit schlich sich immer mehr ein. Götzendienst, Hochmut und Rebellion führten schließlich dazu, dass das Volk ins Exil gehen musste, als der assyrische König in Nord-Israel einfiel und „*Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphtali einnahm und die Bewohner gefangen nach Assyrien wegführte*“ (2. Könige 15, 29b).

Gott versprach dennoch weiterhin, dass Sein großartiges Licht von Israel ausstrahlen und einen weltweiten Einfluss haben würde. Jesaja sprach von einem besonderen „*Knecht des Herrn*“, der zum „*Bund des Volkes, zum Licht der Nationen*“ berufen sein würde (Jesaja 42,6). Dieser Knecht würde eine Person sein, zu der Gott spricht: „*Es ist zu gering, dass du mein Knecht seiest, um die*

Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten von Israel zurückzubringen; ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um mein Heil zu sein bis an das Ende der Erde“ (Jesaja 49,6). Matthäus berichtet, dass Jesus nach Kapernaum in Galiläa ging, in das Gebiet von Zebulon und Naphtali - also genau in dieselbe Gegend, wo die Dunkelheit zuerst Einzug gehalten hatte. Nun waren es die Einwohner gerade dieser Gegend, die als Erste miterlebten, wie das Licht durchbrach. „*Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Lande und Schatten des Todes saßen, Licht ist ihnen aufgegangen*“ (Matthäus 4,16).

**„DAS VOLK, DAS IN FINSTERNIS SASS, HAT EIN GROSSES LICHT GESEHEN, UND DENEN, DIE IM LANDE UND SCHATTEN DES TODES SASSEN, LICHT IST IHNEN AUFGEANGEN“
(MATTHÄUS 4,16)**

Jeschua ist das Licht. Er ist es, der kommt, um Licht in der Dunkelheit aufstrahlen zu lassen und weltweit, sowohl für Israel als auch für die Nationen, Errettung zu bewirken. Indem wir mit Seinem Licht konfrontiert werden, werden unsere Sünden bloßgestellt, und indem wir Sein Licht empfangen, werden wir gereinigt und geheilt.

In diesem Jahr fällt das acht-tägige Chanukkafest, das nach dem jüdischen Kalender am 22. Dezember beginnt, genau in die Woche, in der weltweit die Geburt Jeschuas gefeiert wird.

Während die Chanukka- und Weihnachtslichter angezündet werden, kann man darüber nachdenken, dass das Licht vom Himmel herabgekommen ist, um in unser Leben hell hineinzuleuchten, und dass wir das Licht der Welt sind, weil Er das Licht der Welt ist.

Die Geburt

DES MESSIAS: Jesaja 9, 5-6

von Charlotte Machado

Es gibt so viel Grund, begeistert zu sein, wenn ein Baby geboren wird. Eine neue Hoffnung für die Zukunft ist da, und ein Name muss ausgewählt werden. Wird das Kind nach einem Verwandten benannt werden? Nach einem Freund? Wird es ein trendiger Name sein? Oder ein traditioneller? Wird der Name dem Kind gefallen? In der jüdischen Tradition werden Namen sorgfältig ausgewählt und haben große Bedeutung. Das war auch in biblischen Zeiten so.

Es gab indessen ein Baby, dessen Kommen so außergewöhnlich sein würde, dass selbst ortsansässige Sterndeuter die Zeichen dafür in den Sternen sahen und kamen, um dem Kind zu huldigen/Ehre zu erweisen. Die bloße Geburt dieses Kindes bewirkte, dass der König Herodes erschrak (Matthäus 2,1-3).

Der Prophet Jesaja nennt dieses Kind „*Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst*“ (Jesaja 9,5). Zwei dieser Namen deuten darauf hin, dass dieser Nachkomme Davids Gott im Fleisch sein würde. Namen in der Bibel weisen oft auf den Charakter hin, und die Namen, die Jesaja Ihm gab, sprechen die eigentliche Natur des davidischen Königs an.

Welches Kind jener Zeit könnte dem Namen „*Ewig-Vater*“, *Avi-ad*, gerecht werden, ganz zu schweigen von „*starker Gott*“, *El Gibbor*? Wie könnte ein irdischer König „*starker Gott*“ sein? In Jesaja 10,21 ist der Titel „*starker Gott*“ Gott allein vorbehalten. Jesaja 9,5-6 macht deutlich, dass der Nachkomme Davids von einer Frau geboren werden würde, ein echter, physischer Sprössling des

Hauses David, und dennoch voll und ganz Gott sein würde. Ein Thema, das das gesamte Alte Testament (und auch das Neue Testament) wie ein roter Faden durchzieht, ist das der ewigen Herrschaft König Davids. In 2. Samuel richtet Gott Seinen Bund mit König David auf. Der Herr spricht: „*Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich deinen Nachkommen, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen.*“ (2. Samuel 7,12). Und Jesaja 9,6 greift eben diesen Gedanken auf.

Jeschua der jüdische Messias, geboren in Bethlehem, wurde gesandt, um der Welt Frieden zu bringen, indem Er uns mit dem Vater versöhnte und uns gerecht machte (Römer 5,9-11). Die größte Hoffnung, die wir in diesem Baby, Jesus, haben, bezieht sich auf Sein Leben als Erwachsener, auf Seinen Dienst, Seinen Tod und Seine Auferstehung, die allen, die an Ihn glauben, ewiges Leben und Errettung bringen. Wir freuen uns über die Geburt dieses Kindes, weil Er der Erlöser der Welt ist! Er ist wahrhaftig der „*Wunderbare Ratgeber, starke Gott, Ewig-Vater und Friedefürst*“.

**„DENN UNS IST EIN KIND GEBOREN, EIN SOHN IST UNS GEgeben, UND DIE HERRSCHAFT IST AUF SEINER SCHULTER; UND ER HEISST WUNDER-RAT, GOTT-HELD, EWIG-VATER, FRIEDE-FÜRST“
(JESAJA 9, 5)**

www.chosenpeople.com; Übersetzung: Peter Darby



JESCHUA GERN EINLADEN

„Nein, Jeschua habe ich noch nie in mein Leben eingeladen. Aber das würde ich gerne!“ erklärte Larissa* (Name geändert). Nach unserem diesjährigen Pessachfest ergab sich eine neue kleine Gemeinschaft von drei älteren jüdischen Frauen, die mit mir zusammen die Bibel erkunden und verstehen wollten. Eine von ihnen, Klara*, war noch am Pessachfest sehr berührt davon, dass Jeschua (Jesus) für ihre Schuld bezahlt hat, und schloss ihn sofort in ihr Herz ein. Sie verzehrte die Bibel, die ich ihr schenken durfte, und lud ihre zwei Freundinnen ein, mit ihr diesen jüdischen Klassiker besser zu verstehen. Larissa* war am skeptischsten von den dreien. Aber nach unserem Schabbat-Gottesdienst, durfte ich auch ihr helfen, im Gebet den Messias in ihr Leben einzuladen. Tränen der Freude flossen über das Gesicht der älteren Dame. „Ach, das tut mir leid“, schluchzte sie. „Ich weine sonst ja nie.“ Larissa* hatte es wohl nicht erwartet, dass Gott auf ihr Gebet so schnell und so tiefgreifend antworten würde.

Igor Swiderski, München

BEWEGUNG IN HANNOVER

Zu Jom Terua (Posaunenfest) durfte ich in einer christlichen Gemeinde in meiner Stadt Hannover von dem Fest erzählen und sogar in den Schofar stoßen. Interesse war geweckt, und sie luden mich noch ein zweites Mal zu ihrem Jubiläum ein. Auch wir mit unserer Messianischen Gemeinde sorgten für gewisse Bewegung in der Stadt. Zum ersten Fest Rosch ha-Schana (jüd. Neujahrsfest) hatten wir mehr als 50 Gäste. Zu Sukkot (Laubhüttenfest) war auch unsere Sukka, die auf der Straße gut zu sehen war, gut besucht.

Johann Kelsch, Hannover

NICHT MEHR FEINDE

Im Oktober erlaubte mir Gott, drei Menschen zu taufen, und einer von ihnen kommt aus einer sehr religiösen orthodoxen Familie. Es ist absolut erstaunlich zu beobachten, wie Gott mehr und mehr Menschen zu sich bringt, die sich noch gestern selbst als Feinde des Herrn betrachtet haben. Für mich persönlich ist es eine große Ermutigung für das, was wir im tagtäglichen Leben tun.

Michael Zinn, Jerusalem, Israel

VERÄNDERUNG DURCH GEBET

Daniel ist 11 Jahre alt und nimmt an der Kunst - und Musikschule in unserer Gemeinde Musikunterricht in Gesang, Violine und Klavier. Daniel spielt auch gern Theater, und natürlich ist er in der Schule einer der besten Schüler. Es ist schwer vorstellbar, dass er im Alter von vier Jahren überhaupt nicht sprechen konnte. Es schien, als wäre Daniels Zukunft vorherbestimmt, und er würde am Rande des Lebens bleiben. Eines Tages, als Daniel am Klavier saß, begann er Note für Note zu spielen. Als er anfing, Musik zu erlernen, überwand er seine Schüchternheit und Komplexe. Die Gebete seiner Eltern, die Unterstützung der Angehörigen und die Kreativität halfen

ihm, alles das zu überwinden und ein ganz anderer Mensch zu werden. Heute lernen Daniel und sein jüngerer Bruder an der Musik- und Kunstschule „Regenbogen der Klänge“ und treten bei den Schulkonzerten und Veranstaltungen für Neueinwanderer sowie Holocaust-Überlebende auf. Für Daniel sieht die Zukunft jetzt ganz anders aus (viel heller!) als zuvor.

Lianne Wall-Krizky, Haifa, Israel

KURZ BERICHTET

Im Herbst 2019 wurde die **Messianisch-Jüdische Theologische Akademie (MJTA)** in Berlin gestartet. Die MJTA ist geplant als erste akademisch-theologische Hochschule für Leiter der messianischen Gemeinden und Dienste in Deutschland. Der Bedarf an einer solchen Akademie ist enorm. Die Ausbildung in Jüdischen Studien und für den Dienst unter Juden ist für das Land dringend notwendig. Es ist unser Herzenswunsch, dass diese Akademie sowohl akademisch als auch geistlich die Evangelisation unter Juden, aber auch die Landschaft der christlichen und jüdischen Theologie in Deutschland prägen wird.

Die **jüdisch-messianische Gemeinde in Osnabrück** hat nach einer langen Gebetszeit neue Räumlichkeiten gefunden, wo sie jeden Schabbat Gottesdienste abhalten können. Der neue Ort wird neue Möglichkeiten eröffnen, damit die Gemeinde weiterwachsen kann.

Ende Oktober haben wir eine **Reise nach Auschwitz** für junge Erwachsene aus messianischen und christlichen Gemeinden durchgeführt. Die Gruppe von 33 Teilnehmern war vielfältig – Juden, Christen, Deutsche, Schweizer und sogar ein Liechtensteiner. Alle passten für die wichtige und herausfordernde Reise zusammen. Neben dem Besuch von dem KZ und der Gedenkstätte haben wir Gottesdienste und Gebetszeiten gehabt. Viel Zeit verbrachten wir mit der Verarbeitung des Gesehenen sowie in Gesprächsrunden. Alle haben viel Neues über das jüdische Volk, Gott und Jeschua gelernt. Wir kamen zurück, hoch motiviert Juden durch Gebet, Wort und Tat zu helfen, ihrem Messias Jeschua zu folgen.

Juden ihren Messias vorstellen.
Wie geht das?

STEP

(Sommer-Trainings- und Evangelisationsprogramm)

6. - 10. Juli 2020 in Berlin

www.beitsarshalom.org/step-2020/